

Willi Vollenweider
Philip C Brunner
Mitglieder des GGR der
Stadt Zug



Parlamentarischer Vorstoss GGR

Eingang : 10. August 2015

Bekanntgabe im GGR : 8. SEPT. 2015

Präsidentin des GGR
Frau Karin Hägi
c/o Stadtkanzlei
Stadthaus am Kolinplatz
6301 Zug

Zug, den 10. August 2015

Interpellation

„Wie engagiert sich der Stadtrat für eine feierliche und würdige **Bundesfeier**, welche die Zuger und die Eidgenössische Identität wieder in den Mittelpunkt stellt?“

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit der folgenden Interpellation wird der Stadtrat aufgefordert, dem GGR konstruktive Vorschläge zu unterbreiten, die dazu dienen, die abendliche, offizielle Bundesfeier der Stadt Zug am 1. August 2016 mit einem würdigen Festakt zu begehen, an welchem die Besuchenden unmissverständlich spüren, dass hier der Geburtstag und die Entstehungs-Geschichte unserer Schweizerischen Eidgenossenschaft gefeiert und gewürdigt werden.

Begründung:

Der vor ein paar Tagen stattgefundenene offizielle Festakt der Bundesfeier der Stadt Zug beweist bedauerlicherweise, dass wir in der mehrheitlich bürgerlichen Stadt Zug offenbar nicht in der Lage sind, eine würdige Bundesfeier zu organisieren. (Am vom Verein «Zugerstadtführungen» während des Tages organisierten «Tag der offenen Tür» gibt es allerdings nichts auszusetzen. Dieser Tag war offensichtlich ein grosser Erfolg mit Grossandrang von bis zu 300 Besuchenden, wie der Verein meldet. Dieser Teil ist deshalb ausdrücklich nicht Bestandteil dieser Interpellation. Den dabei Mitwirkenden sei an dieser Stelle ganz herzlich für ihren Einsatz gedankt.) Was uns Zugern und Zugerinnen aber vom Zuger Stadtrat als «offizielle Feier» am Abend des 1. August 2015 auf dem Landsgemeindeplatz aufgetischt wurde, war an Trostlosigkeit leider kaum zu überbieten.

Festprogramme, Medienberichte und Zeugen-Aussagen bestätigen inzwischen, dass in den anderen Zuger Gemeinden, der Art und Bedeutung des historischen Anlasses

entsprechend, würdige Feiern abgehalten worden waren. Wie es sich gehört: mit Kinderchor, Trachtengruppen, Turnverein-Darbietungen, Fahنشwingern, Alphörnern, Lampion-Umzüge für die Kinder, volkstümliche Formationen, Jodler und Jodlerinnen, Feldmusik, Messe für die Heimat, Glockengeläute, Trychler-Gruppen, Talerschwingern, Ehren-Trachtendamen neben dem Fest-Redner, Delegationen der Vereine und dergleichen.

Wieso sind wir in der Stadt Zug dazu nicht auch in der Lage? Gehören wir nicht mehr zur Schweizerischen Eidgenossenschaft? Sind wir nicht mehr stolz auf unsere Vergangenheit und auf unsere Gegenwart? Haben wir gar das Vertrauen in unsere Zukunft verloren?

An diesem Abend entstand bei vielen Besuchenden der Eindruck, sie seien an einer beliebigen Open Air-Veranstaltung, aber ganz sicher nicht an einer offiziellen, vom Stadtrat eines Kantonshauptortes der schweizerischen Eidgenossenschaft organisierten offiziellen Bundesfeier zum Gedenken an den Geburtstag, an die Entstehungs-Geschichte unseres erfolgreichen Landes und zu Ehren unserer eidgenössischen Vorfahren.

Um sieben Uhr spielte noch eine Unterhaltungs-Band. Um acht Uhr hielt der ehemalige Bundesrat Kaspar Villiger eine dem Anlass würdige Fest-Ansprache. Anschliessend ertönte dann überraschend, ohne Ankündigung und in einer sehr miesen Ton-Qualität die schweizerische Nationalhymne, völlig ohne stimmliche Begleitung. In der Folge ging es dann mit einer Pop/Rock-Band weiter, die aufgedrehte Lautstärke dröhnte den ganzen Landsgemeindeplatz so dermassen zu, dass kaum mehr eine Verständigung möglich war. Damit war der Hauptteil des offiziellen Festaktes dann beendet. Das wars dann. Ein Armutszeugnis sondergleichen für Zug. In keinem anderen Land der Welt wird eine Nationalfeier so dermassen lieblos begangen wie es die Organisatoren hier fertigbrachten.

Um was geht es überhaupt? Wir wollten am vergangenen 1. August immerhin die Gründung unserer Schweizerischen Eidgenossenschaft im Jahr 1291 feiern. Ohne den damaligen Willen unserer Urväter aus den drei eidgenössischen Ur-Kantonen, die Zukunft ihrer Völker fortan selber in die Hand zu nehmen und in Eigenverantwortung ein eigenes Staatswesen aufzubauen und sich von der Bevormundung durch Reichsvögte loszusagen, gäbe es unsere heutige Schweizerische Eidgenossenschaft nicht. Der gemeinsame Wille war sogar stark genug, die Unabhängigkeit und Souveränität der damals noch sehr kleinen, von aussen als schwach angesehenen Urkantone, militärisch mit geeinten Kräften gegen diverse, schon damals nicht «gut» gemeinte Angriffe aus dem Ausland entschlossen zu verteidigen und die Souveränität und Selbstbestimmung zu bewahren. Das «Geschäftsmodell Eidgenossenschaft» war offenbar dermassen attraktiv, dass sich mit der Zeit auch weitere Orte diesem Bündnis anschlossen und aus dem Reich austraten (wenn wir auch zugeben müssen, dass im Fall «Zug» etwas «nachgeholfen» werden musste...). Negiert wurden am diesjährigen «Festakt» implizit auch mutige und tapfere Vorfahren wie beispielsweise Peter Kolin, Landammann und Träger des Zuger Banners, der in der Schlacht bei Arbedo im Jahr 1422 in Erfüllung seiner Pflicht gegenüber seinem Vaterland und gegenüber seiner Heimatstadt Zug sein Leben lassen musste.

Wie dekadent kann «man» eigentlich sein, um seine eigene Geschichte, Herkunft und Identität mit einer die Schweizerische Eidgenossenschaft praktisch negierenden Bundesfeiertags-Veranstaltung dermassen zu verleugnen? Wir Schweizer, und ganz besonders wir Zuger, können, dürfen und wollen doch stolz sein auf unsere Geschichte und die daraus resultierenden Errungenschaften!

Hat der Stadtrat das Geschichts-Verständnis verloren oder kuscht er vor einem vermeintlichen «Zeitgeist», der es für das Zuger Volk ratsam erscheinen liesse, sich möglichst minderwertig und unauffällig zu machen, um sich dann später problemlos in die uns umgebende «neue europäische Ordnung» einzugliedern, deren Staaten sich schon seit geraumer Zeit der äusserst leichtsinnigen und gefährlichen Illusion der Konkursverschleppung hingeben?

Das Verhalten der diesjährigen Organisatoren war insbesondere gegenüber Kindern und Jugendlichen total verantwortungslos.

In unserer reizüberfluteten, sich im Konsumrausch befindlichen Welt ist es doch gerade für die heranwachsende kommende Generation entscheidend, dass sie zu ihrer Identität findet und «Wurzeln schlagen kann». Unsere Identität ist eben gerade nicht - wie von den Organisatoren perfid suggeriert - «beliebig», «urbanisiert», «globalisiert», «banal», «anonym». Wir müssen uns unserer eidgenössischen Herkunft, Identität und Errungenschaften doch in keinsten Art und Weise schämen!

Es sei im weiteren darauf hingewiesen, dass die Stadt Zug bereits diverse Anlässe alternativer Art unterstützt/finanziert, darunter JazzNight, Rock the Docks etc. Es kann nun auf gar keinen Fall angehen, dass infolgedessen keine Mittel mehr für die Durchführung einer anständigen Bundesfeier mehr übrig bleiben.

Müssen heimatverbundene Stadtzuger und Stadtzugerinnen offizielle Bundesfeiern künftig tatsächlich in einer Land-Gemeinde unseres Kantons feiern, wo die Welt noch in Ordnung ist?

Fragen:

1. Teilt der Stadtrat die Auffassung, dass die Bundesfeier bezweckt, prioritär den Geburtstag und die Entstehungsgeschichte unseres Landes würdig zu begehen?
2. Ist sich der Stadtrat bewusst, dass die Art der Begehung des offiziellen Festaktes der Bundesfeier im Kantonshauptort nicht nur die Stadt Zug sondern auch unseren Kanton repräsentiert und dass die diesjährige Durchführung internen und externen Beobachtenden eher das Bild einer Selbstaufgabe Zugs zugunsten globalisiert-fremder Kräfte, Interessen, Kulturen und Zeitströmungen vermittelte?
3. Teilt der Stadtrat die Auffassung, dass wir Zuger und Zugerinnen uns unserer Vergangenheit und Gegenwart in keinsten Art und Weise schämen oder diese sogar verstecken und verbergen müssen?
4. Teilt der Stadtrat die Auffassung, dass unsere mutigen und tapferen eidgenössischen Ur-Ahnen, an wenigstens einem Tag im Jahr, einen würdigen, auch ihnen gewidmeten Gedenk-Anlass verdient haben?
5. Kann sich der Stadtrat der Auffassung anschliessen, dass eine würdige, traditionell-patriotische Bundesfeier mit Einbindung unseres althergebrachten Schweizerischen und Zugerischen Brauchtums unseren Kindern und Jugendlichen helfen kann, ihre Identität zu entwickeln und ihnen in Erinnerung zu rufen, wo sie aufwachsen, wo sie in Frieden und Sicherheit leben und wieso es ihnen so gut geht?

6. Kann sich der Stadtrat der Erkenntnis anschliessen, dass die schweizerische Eidgenossenschaft im internationalen Vergleich bis auf den heutigen Tag eine unglaubliche Erfolgsgeschichte darstellt, die ihresgleichen sucht und dass die Schweizerische Eidgenossenschaft es daher mehr als nur verdient, dass man ihrem Entstehen und ihrer Geschichte einen Feier-Tag pro Jahr exklusiv widmet?
7. Oder ist der Stadtrat von der Idee beseelt, dass wir die Souveränität der Schweizerischen Eidgenossenschaft am besten aufgeben sollten und dass wir zu diesem Zweck und als Vorbereitung darauf unseren Mitbürgern und Mitbürgerinnen deshalb möglichst die gegenwärtig grossmehrheitlich noch vorhandene Heimatliebe und ihren Stolz abspenstig machen müssten, um schlussendlich unsere bisherige kulturelle und historische Identität in einem europäischen resp angloamerikanischen Einheitsbrei aufzulösen?
8. Ist der Stadtrat der Meinung, dass die für die Bundesfeier vorgesehenen finanziellen Mittel im Umfang von CHF 32'000 bei Umstellung auf einheimisches Brauchtum nicht ausreichen würden, um eine würdige Bundesfeier durchführen zu können? (vgl städtische Beiträge an Märliunntig CHF 80'000, Seefest CHF 100'000, Mittelalterfest CHF 60'000, Fasnachtsanlässe CHF 60'000). Falls ja, ist er bereit, zweckgebundene Sponsoren-Beiträge heimatverbundener natürlicher und juristischer Personen aus der Stadt Zug zur Deckung allfälliger Mehrkosten entgegenzunehmen?
9. Wie teilte sich das diesjährige Budget auf die diversen Ein- und Ausgaben-Positionen des Bundesfeier-Anlasses der Stadt Zug auf (Erfolgsrechnung)?
10. Kann sich der Stadtrat mit der Idee anfreunden, die Organisation künftiger Bundesfeiern der Stadt Zug einem speziell dafür zu bildenden Bundesfeier-OK anzuvertrauen, ähnlich wie dies in vielen Gemeinden unseres Landes üblich ist und sich sehr bewährt hat?
11. Ist der Stadtrat bereit, einem solchen unabhängigen Bundesfeier-Komitee gegebenenfalls eine geeignete Fläche am See für einen «alternativen», wahrhaftig feierlichen Anlass zur Verfügung zu stellen? (Siehbach Bad, Brüggli, ggfs Oeschwiese etc)

Zum vornherein vielen Dank für die schriftliche Beantwortung obiger Fragen. Eine Stellungnahme bzw Rechtfertigung zu den in der Begründung aufgeführten Tatsachen ist nicht notwendig und wird nicht gewünscht. Die Vergangenheit lässt sich nicht mehr ändern, die Zukunft hingegen schon. Wir denken zukunftsorientiert.

Mit bestem Dank für eine konstruktive Zusammenarbeit zur Wahrung des guten Rufes der Stadt und des Kantons Zug anlässlich der Bundesfeier 2016.

Die Interpellanten



Willi Vollenweider
Mitglied des GGR der Stadt Zug



Philip C Brunner
Mitglied des GGR der Stadt Zug